



**GRAF  
BERNHARD**

... schickt Glückwünsche an den Sozialdienst katholischer Frauen und den Sozialdienst katholischer Männer in Lippstadt: Die Verbände haben beim alle drei Jahre vergebenen Innovationsförderpreis des Diözesanverbandes der Sozialdienste katholischer Frauen und Männer im Erzbistum Paderborn den zweiten Platz belegt und ein Preisgeld in Höhe von 2500 Euro bekommen. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes mit dem Caritasverband für den Kreis Soest und dem Dekanat haben sie nämlich an der Konzeption und Entwicklung einer Suchmaschine für karitative Angebote im Dekanat Rüthen-Lippstadt mitgewirkt. Wie dem Edelherren berichtet wurde, ist die Suchmaschine in Deutsch, Englisch und Arabisch stark gefragt. Graf Bernhard muss sich davon selbst einmal ein Bild machen. Deshalb schmeißt er zu Hause heute den PC an und klickt sich selbst durch [www.caritasfinder.de](http://www.caritasfinder.de).



Barbara Birkert führt die Besucher durch die ehemalige Synagoge. Im Hintergrund ist die Ausstellung des Stadtmuseums zu sehen.

FOTOS: BALZER

## Der Patriot VOR 100 JAHREN

Die Typhusepidemie in der Gegend um Anröchte scheint immer mehr an Ausdehnung zu gewinnen. Trotz aller sanitären Maßnahmen - berichtet der Patriot im Jahr 1920 - konnte ein Nachlassen der Seuche bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Behörden reagieren damals damit, dass sie die Schließung der Schule verfügen, um eine Ausbreitung durch die Verringerung von Kontakten zu verhindern. Unbehandelt führt die Infektionskrankheit in vielen Fällen zum Tode.

[www.derpatriot.de/archiv](http://www.derpatriot.de/archiv)

## ZAHL DES TAGES

50,4

Kilo Holz pro Einwohner sind im statistischen Schnitt im ersten Halbjahr aus den heimischen Wäldern ins Ausland exportiert worden. Hauptabnehmer ist China mit einem Anteil von über 50 Prozent. Ins Ausland gingen zuletzt zwischen einem Drittel und der Hälfte des Einschlags. Nach IT.NRW-Angaben beläuft sich der statistische Altkreis-Erlös im ersten Halbjahr auf etwa eine Million.

## BLITZER

Am letzten Tag des Sommers nochmal Gas geben? Das kann an der Hauptstraße in Störpe und der Anröchter Ortsdurchfahrt in die Hose gehen.

## Bildungstreffs für Frauen

Lippstadt – Mit zwei neuen Bildungstreff-Angeboten für Frauen startet die Ini-Weiterbildungseinrichtung im Oktober: Die Angebote rund um „Austausch, Kaffee, Wissen, Miteinander, Spaß und vieles mehr“ finden jeweils am ersten Mittwoch im Monat – vormittags oder abends statt. Willkommen sind laut Ankündigung Frauen jeden Alters, die sich für „vielfältige Themen“ interessieren und gerne Menschen kennenlernen. Das erste Treffen ist am 7. Oktober geplant, jeweils von 10 bis 11.30 Uhr und von 19.30 bis 21 Uhr. Die Angebote finden im Ini-Kasino und in der Ini-Cafeteria statt. Weitere Informationen und Anmeldung bei Stephanie Schoen unter Telefon (0 29 41) 75 21 63.

## Computerdesign und App-Entwicklung

Lippstadt – Die zdi-Zentren Hamm, Unna und Soest bieten in den kommenden Herbstferien zwei kostenlose Onlinekurse für Schüler in Kooperation mit dem zdi-Schülerlabor der heimischen Hochschule Hamm-Lippstadt an. Die Kursthemen sind nach Angaben der Veranstalter Computerdesign und App-Entwicklung. Anmeldung für den Kurs „Computerdesign mit Blender“ bis zum 6. Oktober per Mail an [zdi-schuelerlabor@hshl.de](mailto:zdi-schuelerlabor@hshl.de). Anmeldung für den Kurs „App-Entwicklung mit Flutter“ bis zum 8. Oktober ebenfalls per Mail an [zdi-schuelerlabor@hshl.de](mailto:zdi-schuelerlabor@hshl.de).

## Firmung im pastoralen Raum wieder möglich

Lippstadt – Die im März bedingt durch die Corona-Pandemie ausgefallenen Firmgottesdienste mit Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB können nun von Montag, 28. September, bis zum Mittwoch, 30. September, jeweils um 17 Uhr und um 19 Uhr in der Nicolaikirche gefeiert werden. Dafür haben sich rund 170 Jugendliche und einige Erwachsene angemeldet. Durch die Corona-Bedingungen sind die Plätze ausschließlich für die Firmlinge, ihre Firmpaten und für die engsten Angehörigen reserviert. Die Vorbereitungstreffen für alle Firmfeiern finden von Montag, 21. September, bis Mittwoch, 23. September, ebenfalls um 17 Uhr und um 19 Uhr in der St. Nicolaikirche statt. Alle Firmenbewerber werden dazu gebeten, ihre Firmmeldung, einen eigenen Kugelschreiber und die Mund-Nasen-Bedeckung mitzubringen.

## 90 Minuten Stadtgeschichte

Lippstadt – Zur historischen Stadtführung durch die Lippe-Stadt starten Interessierte am Sonntag, 27. September, um 11 Uhr am Rathaus in Lippstadt. Die eindrucksvollsten Stationen der 835-jährigen Geschichte werden bei einem gemütlichen Spaziergang durch die Altstadt erläutert. Die Führung dauert etwa 90 Minuten. Anmeldung (begrenzte Teilnehmerzahl) in der Stadtinformation im Rathaus oder unter Telefon (0 29 41) 5 85 15.

Von der ehemaligen Synagoge gehört haben vermutlich schon viele Lippstädter. Vielleicht wissen sie sogar, wo sie sich befindet. Doch nur die wenigsten haben das unscheinbare Gebäude in der Stiftstraße bisher von innen gesehen. Gestern wurde es der Öffentlichkeit zum ersten Mal seit der weitgehenden Zerstörung im Jahr 1938 zugänglich gemacht. Der sehr gut besuchte Tag der offenen Tür war aber nur der Auftakt zu einer dauerhaften kulturellen Nutzung des Gebäudes.

VON ANDREAS BALZER

Lippstadt – Ganz weit geöffnet werden konnte die Tür coronabedingt freilich nicht. Da immer nur kleine Gruppen das Gebäude betreten durften, in dem bis zum Abend Lesungen, Konzerte, Vorträge und Führungen stattfanden, wurde die Eröffnung kurzerhand auf die Straße verlegt. So konnten auch diejenigen daran teilnehmen, die vielleicht keine der sehr gefragten kostenlosen Eintrittskarten mehr erhalten hatten.

1852 war die Synagoge feierlich eingeweiht worden, die seitdem zentraler Ort des jüdischen Lebens in Lippstadt war, bis sie in der Pogromnacht vom 9. November 1938 – wie so viele Synagogen und jüdische Geschäften in Deutschland – in Brand gesetzt wurde. Danach dienten die Überreste unter anderem als Werkstatt und Lagerhalle,



Im Gegensatz zur eigentlichen Synagoge ist das Gartenhäuschen vollständig erhalten geblieben.

## Das Grußwort von George Levy Mueller

Liebe Bürger und Einwohner von Lippstadt. Danke, dass Sie die Synagoge wieder rehabilitieren und herrichten. Das ist ein wunderbares Projekt. Ich bin dort zum Synagogengottesdienst gegangen und habe dort auch die hebräische Sprache erlernt. An diese Zeiten habe ich gute Erinnerungen. Natürlich erinnere ich mich auch an all das andere, das dann kam, aber wir sollten unseren Blick vor allem auf die Zukunft richten, so wie Sie es gerade tun. Sobald ich die Möglichkeit habe, werde ich nach Lippstadt kommen und der Synagoge einen Besuch abstatten. Beste Grüße Georg Levy (jetzt George Levy Mueller)



Dirk Raulf (l.) und Christof Sommer.

es wurden eine Zwischendecke eingezogen und ein neues Flachdach aufgesetzt. Durch vorgebaute Garagen ist das Haus von der Straße aus inzwischen kaum noch zu sehen. Erst seit Kurzem weiß man, dass trotz all dieser rabiatischen Eingriffe von dem 1989 unter Denkmalschutz gestellten Gebäudeensemble noch deutlich mehr erhalten geblieben ist, als bisher angenommen wurde.

Die ehemalige Synagoge mit neuem Leben zu füllen, ist eine Aufgabe, der sich der Historiker Professor Jürgen Overhoff und der Künstler Dirk Raulf mit großer Leidenschaft verschrieben haben.

Als engagierten und begeisterten Mitstreiter konnten sie den Gebäudeeigentümer Ulrich Bender ins Boot holen. Der wuchs, wie er gestern berichtete, im Nachbarhaus auf. Die Geschichten seiner Großmutter über das jüdische Leben in der Synagoge hätten sich ihm tief eingeprägt, und so sei er gleich dabei gewesen, als ihm Jürgen Overhoff und Dirk Raulf von ihrem Vorhaben erzählt hätten.

Der gestrige Tag der offenen Tür fand im Rahmen von Raulfs Jahresprojekt „heimat.kunden“ statt, das auch die Finanzierung übernahm. Das Datum war dabei nicht zufällig gewählt, wie Jürgen Overhoff in seiner Einführung erläuterte. Dieser Tag sei der krönende Abschluss des dreitägigen jüdischen Neujahrsfestes. Und damit das geeignete Datum für den ambitionierten Neuanfang, der in der Stiftstraße versucht wird.

„Das jüdische Neujahrsfest ist ein Tag, an dem man einerseits zurückschauen soll, gerade auch auf das, was nicht gut war, um eine Bilanz zu ziehen, die dann aber, zweitens, dabei helfen soll, nach vorn zu schauen, um Dinge besser zu machen, um mit Mut und Zuversicht in die Zukunft zu sehen, um mit einem Vertrauensvorschuss auf das Kommende, den Feiertag fröhlich miteinander zu feiern“, betonte Overhoff. „Und ich denke, dass wir uns als Lippstädter Bürgerschaft durchaus eingeladen fühlen dürfen, hier einzustimmen, um in diesem Sinne mit einem klaren Blick auf die Vergangenheit, gemeinsam das Neue zu wagen.“

Ein besonders bewegender Zuspruch kam dabei von einem ehemaligen Lippstädter,

der heute in Chicago lebt. Der 90-jährige George Levy Mueller wurde als jüdisches Kind mit seiner Schwester Ursula nach Bergen-Belsen deportiert. Die Eltern überlebten den Holocaust nicht, die Kinder wurden jedoch von den Alliierten befreit und von Verwandten in den USA adoptiert. „Danke, dass Sie die Synagoge wieder rehabilitieren und herrichten. Das ist ein wunderbares Projekt“, schreibt George Levy Mueller in einem von Jürgen Overhoff verlesenen Grußwort (vollständiger Text siehe Infokasten).

Große Unterstützung erhielten die Veranstalter auch von der Stadt Lippstadt. Insbesondere vom Fachdienst Kultur und Weiterbildung, dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv, aber auch vom Baubetriebshof, der das Gebäude vor der Veranstaltung tatkräftig entrümpelte.

Als überzeugter Anhänger des Projekts zeigte sich gestern auch Bürgermeister Christof Sommer. „Es gibt in Lippstadt zum Glück eine gute Erinnerungskultur an das jüdische Leben“, betonte der Bürgermeister und verwies unter anderem auf das jüdische Erinnerungszeichen in der Rathausstraße. „Es gibt diese Erinnerungskultur, aber sie ist nicht verortet. Und wo könnte sie besser verortet sein, als in der ehemaligen Synagoge?“

Von der konnten sich die Besucher schließlich auch selbst ein Bild machen. Die Stadtführer Barbara Birkert und Josef Mackenberg erläuterten, was in dem auf den ersten Blick spröden Garagencharme versprühenden

Gebäude noch an Spuren der alten Synagoge zu erkennen ist. Sie zeigten, wo der Thora-schrein gestanden hat und wo das Haus in den Jahren nach dem Brand verändert wurde.

Noch in der alten Form erhalten sind dagegen der Garten, die Museumsleiterin Dr. Christine Schönebeck treffend als einen „Ort des Friedens“ beschrieb, und das kleine Gartenhäuschen, in dem sogar noch alte Kritzeleien auf den Toilettenwänden zu finden sind.



Professor Jürgen Overhoff (r.) und Ulrich Bender.

Eine von Christine Schönebeck „in Windeseile“ (Dirk Raulf) zusammengestellte kleine Ausstellung gibt Einblicke in das damalige Leben der jüdischen Gemeinde. Ab Sonntag, 27. September, soll sie in der Rathaus-Galerie zu sehen sein. Und auch eine weitere Veranstaltung in der Synagoge steht schon fest. Sie soll am Sonntag, 8. November, stattfinden, wieder mit einem Kulturprogramm.

(Ein Bericht über das weitere Programm des gestrigen Tages folgt morgen auf der lokalen Kulturseite.)



Guido und Lydia Schlegel spielten mit Dirk Raulf (nicht im Bild) Auszüge aus „Porgy and Bess“ von George Gershwin.



Leserservice:

Abonnement/Zustellung/E-Paper  
Telefon: 201-111  
Telefax: 201-249  
E-Mail: [service@derpatriot.de](mailto:service@derpatriot.de)

Redaktion Lippstadt  
Telefon: 201-203 oder 204  
Telefax: 201-209  
E-Mail: [redaktion@derpatriot.de](mailto:redaktion@derpatriot.de)